



Montag, 09.05.2022 - 03:00

63 3 min

## Jägerschlag auf der Heppenheimer Freilichtbühne

45 Absolventinnen und Absolventen aus Südhessen werden in den Kreis der Jäger aufgenommen. Die Ausbildung verlangt ihnen einiges ab.

Von *Jürgen Reinhardt*



Jungjäger und ihre Ausbilder und Betreuer auf der Freilichtbühne. Foto: Jürgen Reinhardt

HEPPENHEIM - Hätte es Corona nicht gegeben, wäre das Ganze wohl noch ein bisschen feierlicher ausgefallen. Aber wenn Südhessens Jäger gleich drei Ausbildungsjahrgänge in den Kreis der Jägerschaft aufnehmen und den nächsten Ausbildungsjahrgang in ihre Arme schließen wollen, dann muss halt doch auf das eine oder andere Ritual verzichtet werden. Schön war es trotzdem für alle Beteiligten des "Jägerschlags" auf Heppenheims Freilichtbühne am Freitag, und das lag nicht allein am strahlend blauen Abendhimmel.

Die einen haben ihre einjährige Ausbildung 2019/20 absolviert, die anderen 2020/21 und 2021/22. Und Glück gehabt, dass sie einen Platz in der Schule für Jagd/Forst/Natur Forsthaus Almen ergattert hatten. Denn die Jagd ist in Mode, viele junge Menschen - und darunter immer mehr junge Frauen - wollen jagen. Im Einklang mit der Natur und so, wie es sich gehört, also nach den Regeln der Weidgerechtigkeit. Alles, was sie hierzu wissen und an Fertigkeiten mitbringen müssen, erfahren und erlernen sie an der Schule, die von den drei Jagdklubs Sankt Hubertus Bergstraße, Vereinigung der Jäger im Odenwald und Dieburger Jägerschaft getragen wird.



Hier sind sie in den Händen gestandener Jäger, die ihren Schützlingen während der gesamten Ausbildungszeit, aber auch danach zur Seite stehen und Möglichkeiten zur Jagd vermitteln können, die sich in einer zum Teil dicht besiedelten Region naturgemäß in Grenzen halten. Aber "gute Jäger werden immer gebraucht", sagt Roland Lulay, Geschäftsführer des Jagdklubs Sankt Hubertus, der den Abend auf der Freilichtbühne organisiert hatte. Sankt Hubertus hat heute rund 700 Mitglieder, deckt das gesamte Kreisgebiet ab und gliedert sich organisatorisch in acht Hegeringe. Diese erstrecken sich vom hessischen Ried über die Bergstraße bis in den Odenwald.

**FOTOS**



Jungjäger und ihre Ausbilder und Betreuer auf der Freilichtbühne. Foto: Jungjäger und Jürgen Reinhardt

Jungjäger und Jürgen Reinhardt

Die Ausbildungskosten halten sich übrigens durchaus in Grenzen, um Jäger zu werden, muss man nicht über ein hohes Einkommen verfügen. Etwa 2000 Euro muss man insgesamt ausgeben, will man Jäger werden; der Auto- oder Motorradführerschein ist teurer. Wobei man die Kosten für Kleidung und Ausrüstung individuell steuern kann - es muss ja nicht das edelste Tuch oder das teuerste Gewehr sein. Absoluter Wert wird allerdings auf die persönliche Zuverlässigkeit gelegt, ohne eine Bescheinigung der Unbedenklichkeit, also ein polizeiliches Führungszeugnis, hat man keine Chance, eine Ausbildung antreten zu können. Aber natürlich muss man auch körperlich in der Lage sein, auf die Jagd gehen zu können.

Und ganz viel Wissen in sich aufzunehmen. Praktisch, vor allem aber theoretisch: In jedem Jahrgang stehen rund 80 Termine und 500 Stunden Unterricht an. Jedem Absolventen der Schule wird dafür ein sogenannter "Lehrprinz", ein erfahrener Jäger, zur Seite gestellt, der dafür Sorge trägt, dass nach Ablauf eines Jahres - die Ausbildung dauert von April bis April - ein ordentlicher Jungjäger aus dem früheren Laien wird.

Jemand, der nicht nur auf Tiere schießen will, sondern "mit Respekt jagt" und für das "Gleichgewicht zwischen Wild und Natur sorgt", wie Professor Joachim Kilian, Vorsitzender des Jagdklubs Sankt Hubertus auf der Freilichtbühne betonte. Mit dem sogenannten "Jägerschlag" - dabei werden die Absolventen durch Berührung der Schultern mit einem Hirschfänger zum Jäger geschlagen - wurden rund 45 Jägerinnen (etwa 20 Prozent der Absolventen) und Jäger neu in die Gemeinschaft aufgenommen. Das traditionelle Gelöbnis, sich an die Regeln des Waidhandwerks zu halten, wurde diesmal symbolisch von nur zwei Jungjägern vorgetragen: Lucas Schuhmacher und Jacob Lulay.

Gäste der Feier waren der FDP-Bundestagsabgeordnete Till Mannsmann sowie die Landtagsabgeordneten Birgit Heitland und Alexander Bauer (beide CDU), die den Jägern ihre Unterstützung auch in der Zukunft zusagten. Der für den Bereich Jagd zuständige Kreisbeigeordnete Karsten Krug (SPD) betonte in seinem Grußwort die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kreis und Jägerschaft, die sich sowohl im gemeinsamen Bemühen um Biodiversität als auch zuletzt in der Bildung des neuen Landschaftspflegeverbandes gezeigt habe.

Umrahmt wurde der "Jägerschlag" übrigens so, wie es sich gehört: von den Jagdhornbläsern des Jagdklubs Sankt Hubertus. Und die blieben, so wie viele der Gäste, nach der Zeremonie vor Ort. Vielleicht auch, um beim gemütlichen Beisammensein noch ein wenig Jägerlatein auszutauschen.

---